

Sperrfrist für alle Medien Veröffentlichung erst nach der Medienkonferenz zur Gemeinderatssitzung
--

Stellungnahme

Postulat Umsetzung einer Departements übergreifenden Smart-City-Strategie

Am 13. Juni 2019 reichte Gemeinderat Daniel Moos und 21 Mitunterzeichnende das Postulat „Umsetzung einer Departements übergreifenden Smart-City-Strategie“ ein (Beilage 1). Dieses wurde am 5. September 2019 begründet (Beilage 2).

Der Stadtrat nimmt zum Postulat wie folgt Stellung:

Das Postulat fordert, dass überprüft werden soll, ob dem Gemeinderat ein Beschlussentwurf betreffend einer departementsübergreifenden Smart-City-Strategie vorzulegen sei. Des Weiteren sollen Handlungsfelder eruiert und langfristige Zielsetzungen mit dem entsprechenden Ressourcenaufwand aufgezeigt werden. Zuerst gilt es, erste Pilotprojekte zu identifizieren und diese zeitnah umzusetzen. Schlussendlich gilt es zu klären, ob eine Smart-City-verantwortliche Person mit den entsprechenden Kompetenzen für dieses departementsübergreifende Projekt einzusetzen ist.

1 Einleitung

Eine allumfassende und in sich abschliessende Definition des Begriffs Smart-City lässt sich in der gängigen Lehre kaum finden. Zudem würde diese Thematik den Umfang der Beantwortung dieses Postulats sprengen. Grundsätzlich kann davon ausgegangen werden, dass der Begriff Smart-City als ein Sammelgefäss mit verschiedenen Themenfeldern verstanden werden kann. Dabei sollen die Möglichkeiten von neuen technologischen Entwicklungen, insbesondere der Einbezug von Informations- und Kommunikationstechniken, in die Stadtentwicklung integriert werden. Städte sollen so effizienter, technologisch fortschrittlicher, ökologischer, sozial integrativer und politisch partizipativer werden. Diese Entwicklungen sollen auch zu einem effizienteren und effektiveren Einsatz von Ressourcen jeglicher Art führen.¹ Des Weiteren soll auch die Lebensqualität für die Bevölkerung verbessert werden. Auch kann so letztendlich die Wettbewerbsfähigkeit vor dem Hintergrund der heutigen und künftigen Generationen gesteigert werden.²

¹ Siepermann (2018). Smart City – Ausführliche Definition. Online im Internet: URL: <https://wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/smart-city-54505/version-277534> [Besucht am 30.10.19]

² Meier, Portmann (2017). Open Smart City: Good Governance für smarte Städte. Wiesbaden: Springer Fachmedien, S.19.

Ein Ansatz ist zudem die Unterscheidung auf sechs verschiedene Leistungsdimensionen, die mit entsprechenden Indikatoren gemessen werden können³:

- Smart Economy: Innovationsgeist, Unternehmertum, Produktivität, Arbeitsmarktflexibilität, Internationalität
- Smart People: Qualifikationsniveau, lebenslanges Lernen, soziale und ethnische Vielfalt, Teilnahme am öffentlichen Leben, Weltoffenheit
- Smart Governance: Möglichkeit politischer Beteiligung, städtische Dienstleistungen, transparentes Regierungshandeln
- Smart Mobility: nachhaltige und innovative Verkehrssysteme, Erreichbarkeit, Verfügbarkeit von Informations- und Kommunikationstechnologien
- Smart Environment: Umweltschutz, Umweltverschmutzung, nachhaltiger Ressourceneinsatz, Attraktivität der Umweltbedingungen
- Smart Living: kulturelle Einrichtungen, Gesundheitsversorgung, Sicherheit, Wohnqualität, sozialer Zusammenhalt

All diese Dimensionen können durch die Stadt Kreuzlingen direkt oder zumindest indirekt beeinflusst werden.

2 Analyse der heutigen Situation

In den verschiedenen Leistungsdimensionen im Kapitel 1 lässt sich erkennen, dass die Stadt Kreuzlingen bereits in einigen Themenfeldern die Ausrichtung einer Smart-City verfolgt. Ein paar Beispiele sollen in folgenden Unterkapiteln erläutert werden.

2.1 Webseite der Stadt Kreuzlingen

Durch die Einführung einer neuen Webseite sollen vermehrt Dienstleistungen online und zu jeder Zeit abrufbar sein. Zudem ist der Zugang von verschiedensten Geräten (Computer, Tablet oder Handy) durch die Verwendung eines responsiven Webdesigns gewährleistet. Durch die Einbindung von „Guidle“ und den entsprechenden Dienstleistungen können Veranstaltungen, Informationen, Vereine etc. einbezogen werden. Somit ist auch auf der Webseite ersichtlich, welche Veranstaltungen in nächster Zeit stattfinden. Weitere Serviceleistungen, beispielsweise die Möglichkeit den Umzug elektronisch zu erfassen (e-Umzug), sind ebenfalls in der Webseite integriert.

2.2 Smart Grid

Energiepolitische Zielsetzungen und eine rasante technologische Entwicklung führen in der Stromversorgung zu einem Wandel von der zentralen hin zur dezentralen Stromerzeugung. Dieser tiefgreifende Wandel geht auf der Zeitachse eher zufällig einher mit den politischen Bestrebungen, den Strom- und Gasmarkt zu liberalisieren. Diese Entwicklungen führen zu grundlegenden Veränderungen in der Netztopologie im Stromnetz und in der Bewirtschaftung von Energiedaten. Diese Herausforderungen lassen sich nur mit Unterstützung von digitalisierten Komponenten bewältigen. Der aktuelle

³ Müller-Seitz, Seiter, Wenz (2016). Was ist eine Smart City? Betriebswirtschaftliche Zugänge aus Wissenschaft und Praxis. Wiesbaden: Springer Fachmedien, S. 5.

Umbau der elektrischen Zählerinfrastruktur auf „intelligente Stromzähler“ (Smart Meter) stellt lediglich einen ersten Schritt in der Entwicklung des heutigen Energiesystems hin zu einem smarten Netz (Smart Grid) dar. In dieser zunehmenden Digitalisierung steckt gleichzeitig das Potential, einen kleinen Anteil von Bedürfnissen einer modernen Gesellschaft gezielter abzudecken. So können Kundinnen und Kunden ihre Energiedaten dank der Smart-Meter-Technologie in Zukunft in wesentlich feinerer Granularität erhalten, um diese z. B. für Massnahmen zur Effizienzsteigerung oder zu Kostensenkungen zu verwenden.

2.3 Parkingpay und TWINT

In der Stadt Kreuzlingen können die Parkgebühren per TWINT an den Parkautomaten bezahlt werden. Des Weiteren wurde das System Parkingpay für das gesamte Stadtgebiet eingeführt. Dieses erspart den Parkierenden den Gang zum Parkautomaten. Per App kann die voraussichtliche Parkdauer gewählt werden. Sollte eine Person früher zurückkommen oder möchte sie länger parkieren, kann die Parkzeit minutengenau angepasst werden. Dies führt zu Einsparungen für die Kundschaft. Die Stadt profitiert insofern, dass bei einem Diebstahl weniger Geld gestohlen werden könnte und dass der allgemeine Aufwand zur Verarbeitung der Münzen reduziert werden kann.

2.4 Beteiligung für die Bevölkerung

Die Stadt Kreuzlingen legt grossen Wert darauf, dass sich die Bevölkerung in verschiedenen Themenfeldern einbringen kann. So wurde für das Co-Working ein Initial-Workshop veranlasst, der allen interessierten Personen offen stand. Die neue Webseite der Stadt Kreuzlingen wurde in einer Beta-Version veröffentlicht, sodass die Bürgerinnen und Bürger ihre Rückmeldungen einbringen konnten. Zur Erstellung des Raumprogramms für das neue Familien- und Freizeitbad Egelsee wurden verschiedene Interessengruppen zu einem Workshop eingeladen. Auch wird die Gestaltung der Löwenstrasse mit einem öffentlichen Workshop begleitet.

2.5 Weitere Beispiele

Es gibt noch weitere Beispiele, die bereits umgesetzt wurden:

- W-LAN Infrastruktur Camping und Hafen
- Echtzeitanzeige Busbetrieb am Bushof und Bahnhof
- Intelligente, öffentliche Beleuchtung an der alten St. Gallerstrasse und an der Sonnenwiesenstrasse
- Zählerablesung mittels QR-Code
- Aufbau eines Geo- und Netzinformationssystems

Diese Auflistung ist nicht abschliessend.

3 Forderungen des Postulats

Aus dem Postulat gehen verschiedene Forderungen hervor, die hier aufgegriffen werden. Als erster Punkt wird eine departementsübergreifende Smart-City-Strategie verlangt, die als Beschlussentwurf dem Gemeinderat unterbreitet werden soll. Die Erstellung einer solchen Strategie ist ein Ziel, das der Stadtrat im Legislaturprogramm 2019

bis 2023 bereits festlegte. Bei deren Umsetzung werden die Abteilungen keine isolierten, sondern über alle Bereiche vernetzte Lösungen erarbeiten. Neben rein materiellen Effizienzgewinnen kann durch eine gemeinsame Strategie auch ein Erfahrungsaustausch resultieren, von welchem alle, das heisst auch Bürgerinnen und Bürger, profitieren können.

Als zweiter Punkt sollen mögliche Handlungsfelder eruiert, langfristige Ziele gesetzt und benötigte Ressourcen ausgewiesen werden. Ebenfalls gilt es, Pilotprojekte zu identifizieren und diese möglichst zeitnah umzusetzen. Ein erster Ansatzpunkt wären die Leistungsdimensionen, die im Kapitel 1 aufgezeigt werden. Die Vertiefung sowie eine Priorisierung muss anschliessend in Zusammenarbeit mit den betroffenen Personen der Bereiche geregelt werden. Erst durch die Priorisierung mit den verbundenen Zielsetzungen können die entsprechenden Ressourcen geplant werden. Die Forderung nach Pilotprojekten kann zum jetzigen Zeitpunkt zumindest teilweise als erfüllt betrachtet werden, da bereits einiges umgesetzt wurde oder zumindest sich aktuell in der Umsetzung befindet. Anstatt von Pilotprojekten könnte von Teilprojekten gesprochen werden.

Die dritte Forderung verlangt die Überprüfung des Einsatzes eines Smart-City-Verantwortlichen. Es stellt sich die Frage, ob der Einbezug einer externen Beratung ausreichend ist oder ob zumindest eine Projektstelle geschaffen werden soll. Dies muss sicherlich überprüft werden, sobald auch ersichtlich ist, in welcher Tiefe bzw. Komplexität und in welchem Zeithorizont die Thematik Smart-City vorangetrieben werden soll. Als städtische Ansprechperson für Smart-City ist Stadtschreiber Michael Stahl zuständig. Beat Pretali, Projektleiter Energieeffizienz und Innovation, vertritt zudem die Interessen der Technischen Betriebe im Speziellen. Beat Pretali und Michael Stahl nahmen bereits an Fachtagungen teil, wie Smart-City-Messe in Basel und Smart Government Day in St. Gallen. Zudem sind sie im Kontakt mit verschiedenen Netzwerken sowie Personen, die im Bereich Smart-City aktiv sind.

4 Fazit

In Anbetracht der Entwicklung unserer Gesellschaft und auch zur Sicherstellung des Erhalts einer ökologischen sowie ökonomischen Stadtentwicklung führt an der Thematik Smart-City kein Weg vorbei. Die Verbesserung des Services für alle Anspruchsgruppen sollte für eine Stadtentwicklung ein permanentes Ziel sein. In welchem Umfang und in welcher Rolle die Stadt Kreuzlingen diese Entwicklung mitgestalten möchte, muss vertieft abgeklärt werden. Grundsätzlich hält der Stadtrat jedoch dieses Postulat für unterstützungswürdig und stellt dem Gemeinderat den Antrag, diesen parlamentarischen Vorstoss anzunehmen.

Antrag

Sehr geehrter Frau Präsidentin
Sehr geehrte Damen und Herren

Der Stadtrat empfiehlt dem Gemeinderat, das Postulat anzunehmen.

Kreuzlingen, 26. November 2019

Stadtrat Kreuzlingen

Thomas Niederberger, Stadtpräsident

Michael Stahl, Stadtschreiber

Beilagen

1. Postulat
2. Begründung Postulat vom 5. September 2019

Mitteilung an

- Mitglieder des Gemeinderats
- Medien

Postulat von GR Daniel Moos (gemäss Art. 47, Geschäftsreglement des Gemeinderates)

Umsetzung einer Departements übergreifenden Smart-City-Strategie

1. Der Stadtrat wird beauftragt zu prüfen, ob dem Gemeinderat ein Beschlussentwurf für die Umsetzung einer Departements übergreifenden Smart-City-Strategie für die Stadt Kreuzlingen, inklusive Verwaltung und der Technischen Betriebe Kreuzlingen, vorzulegen sei und darüber dem Gemeinderat zu berichten.
2. Der Stadtrat soll dabei mögliche Handlungsfelder und langfristige Zielsetzungen zusammen mit den benötigten Ressourcen ausweisen, sowie kurzfristig erste Pilotprojekte identifizieren und diese zeitnah umsetzen. Dabei ist dem Gemeinderat ein Konzept vorzulegen, welches auch die finanziellen Aspekte (zusätzliche Stellenprozente, Finanzierungsbedarf; langfristige Kostenersparnisse usw.) beinhaltet.
3. Für die Ausarbeitung der Smart-City-Strategie und für eine zeitnahe Umsetzung sei zu prüfen, ob ein Smart-City-Verantwortlicher mit den notwendigen Departements übergreifenden Kompetenzen einzusetzen sei.

Begründung:

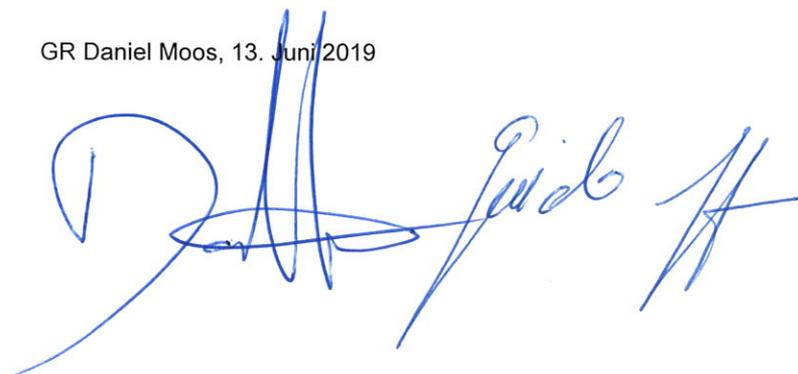
Die Stadt Kreuzlingen steht wie viele andere Städte auch vor gewichtigen Herausforderungen. Die fortschreitende Technologisierung von Alltag, Arbeitswelt und Ausbildung, der demographische Wandel, die wachsende Mobilität, das Bevölkerungswachstum sowie die Energiestrategie 2050 sind Herausforderungen, die zukünftig in den Städten umfassend angegangen werden müssen. Der digitale Wandel, die fortschreitende Automatisierung, die breitbandige Vernetzung, nicht nur von Bewohnerinnen und Bewohnern, sondern auch Dingen (Internet of Things), bieten grosse Chancen und neue effiziente, bürgernahe Lösungsansätze.

Als smart City wird eine Stadt bezeichnet, welche:

- systematisch Informations- und Kommunikationstechnologien sowie ressourcenschonende Technologien einsetzt;
- neue Technologien im Bereich Infrastruktur, Gebäude, Mobilität, etc. intelligent vernetzt, um Ressourcen hocheffizient zu nutzen;
- zukunftsfähige Mobilitätsformen und infrastrukturelle Voraussetzungen antizipiert und realisiert;
- integrierte Stadtplanungsprozesse forciert;
- Platz für Innovationen schafft;
- im Sinne von «Good Governance» Management-Systeme einsetzt, die ein optimales Führen der einzelnen Bereiche ermöglicht und welche – im Sinne eines umfassenden Controllings – die Entwicklung messbar, verifizierbar und rapportierbar machen;
- die entsprechenden personellen und finanziellen Ressourcen bereitstellt.

Mit diesem Postulat sollen die richtigen Schritte für das Kreuzlingen der Zukunft eingeleitet werden und bestehende organisatorische Barrieren aufgehoben werden. Mit einer klaren Strategie und einer zentralen Steuerung kann Kreuzlingen gezielt zur Smart-City entwickelt werden und so die Stadt in allen ihren Bereichen effizienter, moderner, umweltfreundlicher, langfristig kostengünstiger und für Einwohner interaktiver gestaltet werden. So können die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen auch mittels digitaler Technologien und dem interaktiven Einbezug der Kreuzlingerinnen und Kreuzlinger gemeistert werden und dabei gleichzeitig eine weitere Verbesserung der Lebensqualität erreicht werden. Eine zeitnahe Erarbeitung der Strategie erlaubt es zudem auch kritische Fragen (wie z.B. Datenschutz und negative Herausforderungen des Digitalen Wandels wie z.B. Mobilfunk) rechtzeitig aktiv anzugehen und dazu Lösungsansätze zu präsentieren.

GR Daniel Moos, 13. Juni 2019



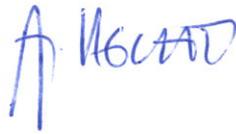


Rene Knapf

Stivi Duno



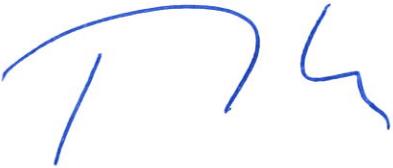
U. Fendler



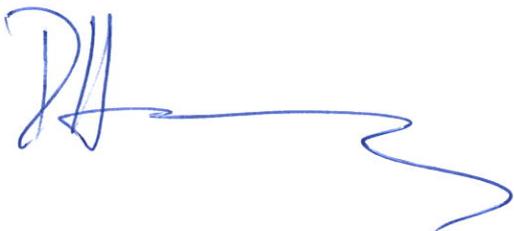
A. Hecard



Anna Pate



A. Salzman



**Auszug aus dem Wortprotokoll 3. Sitzung des Gemeinderats Kreuzlingen der Amtsperiode 2019/2023
21. Legislaturperiode**

**Donnerstag, 5. September 2019, 19.00 Uhr
im Rathaussaal**

Traktandum

7. Postulat zur Umsetzung einer Departements übergreifenden Smart-City-Strategie / Begründung

GR Moos: Darf ich sie auf eine kurze Reise vor ihrem geistigen Auge einladen? Stellen sie sich vor, in einer nicht allzu weit entfernten Zukunft starten sie ihren Tag im nach wie vor beschaulichen Kreuzlingen. Nach einer intensiven Gemeinderatssitzung und einem noch intensiveren Feierabendbier stehen sie wie üblich auf. Der Gang ins Bad bereitet Ihnen keine grossen Probleme trotz des letzten Biers, das wahrscheinlich schlecht war. Nur so können sie sich nämlich ihre Kopfschmerzen erklären. Wie immer gehen sie zuerst auf die Toilette und entledigen sich der Bierreste des vergangenen Abends. Nachdem ihr Morgenurin durch den in der Toilette eingebauten Biochip analysiert wurde, meldet sich ihr Klo und weist sie auf ihren Alkoholkonsum vom vergangenen Abend hin. Natürlich nicht ohne Ihnen ein schlechtes Gewissen hinsichtlich ihren Leberwerte zu machen. Who cares? Man wird ja wohl noch einmal einen über den Durst trinken dürfen. Schliesslich ist das Leben eines Gemeinderats schon hart genug. Auf dem Weg zur Arbeit nehmen sie heute nicht den Bus, sondern gehen zu Fuss zum Bahnhof. Schliesslich gibt Ihnen die Krankenkasse seit neuestem Rabatt, wenn sie ihr tägliches Schrittziel erreichen. Die Daten werden auf ihrem Handy gesammelt und direkt an ihre Krankenkasse gesendet. Man möchte ja schliesslich gesund bleiben und von den tiefen Prämien profitieren. Allerdings wird mir bereits auf dem Weg zum Bahnhof angezeigt, dass die Zugverbindung heute aufgrund technischer Probleme ausfällt. Kein Problem, mit der Abo-App bestelle ich mir ein selbstfahrendes Auto, welches mich und andere, die am Bahnhof gestrandet sind, direkt zum Zielort bringt. Endlich am Arbeitsort angekommen, finde ich eine E-Mail von meiner Krankenkasse in meiner Mailbox. Aufgrund meines regelmässigen Alkoholgenusses wurde mein Risiko überprüft und die Krankenkassenprämie wird entsprechend angepasst. Sie werden sich jetzt fragen, was diese Zukunftsaussichten mit einer Smart-City-Strategie zu tun haben. Ganz einfach: Nicht alles, was ich Ihnen von der Zukunft erzählt habe, ist Zukunftsmusik. Wissen sie, welches Beispiel in der Schweiz bereits heute umgesetzt wird? Genau. Es ist der Schrittzähler der Krankenkasse. Bei einer der grössten Krankenkassen der Schweiz kann man seine Prämie anhand der täglichen Schrittzahl anpassen. Sie sehen, Smart ist keine Zukunftsmusik, Smart ist Gegenwart, die Digitalisierungswelle hat uns mit voller Wucht erfasst. Wussten sie, dass die Swisscom unter anderem anhand ihrer Handydaten anonymisierte Bewegungsdaten von Verkehrsströmen in einem frei definierbaren Perimeter erstellen kann und das den Gemeinden gegen Gebühr zur Verfügung stellt? Anhand dieser Daten können sie nicht nur den Ursprungsort von Verkehrsströmen feststellen, sondern auch die Altersstruktur, Geschlechterzusammensetzung, ja sogar die Staatsangehörigkeit kann damit ausgelesen werden. Das ist alles bereits heute schon möglich und wird auch entsprechend genutzt. Wir können dieses Tool in der kommenden BU-Sitzung gern begutachten. Wollen wir das Feld der Digitalisierung fremden Mächten überlassen? Wäre es nicht schlauer, sich als Stadt des Themas umfassend und departementsübergreifend anzunehmen? Was passiert mit unseren Daten? Wer

schützt diese? Ich denke spontan an Smart Meter, welche bei jedem von Ihnen daheim installiert sind. Macht es Sinn, sich damit näher zu befassen und vor allem wo liegt der Nutzen für unsere Stadt und unser Gemeinwesen? Viele Schweizer Städte erarbeiten jetzt schon Smart-City-Strategien, um die Herausforderungen, welche auf uns hinsichtlich der Digitalisierung zukommen, zu kanalisieren. Die Digitalisierung ermöglicht uns, unsere Stadt hinsichtlich der Ressourceneffizienz effizienter zu machen, gerade vor dem Hintergrund der Energiediskussionen. Die Diskussion rund um die Einführung der viel diskutierten 5G-Technologie zeigt exemplarisch, dass da Handlungsbedarf besteht. Wir könnten die Stadt mit Mikrozellen ausrüsten. Gleichzeitig könnten diese Mikrozellen die Verkehrsüberwachung unterstützen oder für ein Parkleitsystem eingesetzt werden. Das und andere Synergieeffekte sind zu definieren und konsequent zu nutzen. Auch hier ist eine departementsübergreifende Koordination unerlässlich. Mit diesem Postulat sollen die richtigen Schritte für das Kreuzlingen der Zukunft eingeleitet werden und bestehende organisatorische Barrieren aufgebrochen werden. Mit einer klaren Strategie und einer zentralen Steuerung kann Kreuzlingen gezielter zur Smart City entwickelt werden und so die Stadt in allen Bereichen effizienter, moderner, umweltfreundlicher, langfristig kostengünstiger und für die Einwohner interaktiver gestaltet werden. So können die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen auch mittels digitaler Technologien und des interaktiven Einbezugs der Kreuzlingerinnen und Kreuzlinger gemeistert und gleichzeitig eine weitere Verbesserung der Lebensqualität erreicht werden. Eine zeitnahe Erarbeitung der Strategie erlaubt es zudem, auch kritische Fragen wie zum Beispiel den Datenschutz oder negative Herausforderungen des digitalen Wandels wie zum Beispiel den Mobilfunk rechtzeitig aktiv anzugehen und dazu Lösungsansätze zu präsentieren. Laden wir den Stadtrat ein, eine solche Strategie vorzulegen.